

Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer
Herausgeber: A. Waldner
Band: 14/15 (1881)
Heft: 17

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

un axe vertical qui lui imprime un mouvement rotatif dans un plan horizontal. On place la montre dans une petite poche qu'on fait tourner, au moyen de poulies, dans un plan vertical constamment modifié, en face des pôles rotatifs de l'aimant. D'abord la montre est placée très près des pôles changeants de l'aimant; en suite on la retire graduellement. Cet effet est obtenu en montant la poche à montre sur un chariot qui parcourt un long arbre fileté, qu'on fait tourner à la main. C'est, en effet, la manivelle de cet arbre qui fait fonctionner toute la machine; son mouvement fait évoluer l'électro-aimant et tourner la montre devant les pôles de l'aimant, en même temps qu'il la fait rétrograder vers la limite du champ magnétique. Au moyen de cet appareil on peut en très peu de temps rectifier entièrement des montres que le magnétisme a complètement dérangées. (Engineering.)

Savoy-Theatre à Londres. — Un nouveau théâtre va s'ouvrir prochainement à Londres, dit le *Builder*, le *Savoy-Theatre*, dû à M. C.-J. Philippe, l'architecte, qui a construit les salles du *Gayety*, de *Haymarket* et plusieurs autres encore. Le *Savoy-Theatre* est absolument isolé sur ses quatre faces, offrant ainsi de faciles accès aux entrées et aux sorties, pour toutes les classes du public. Le terrain, de hauteur inégale, a été utilisé pour l'établissement des portes, à différents niveaux. Toutes les entrées, les vestibules, les escaliers, sont en matériaux résistant au feu. Les paliers sont supportés par de solides murs de briques. Deux moyens d'entrée et de sortie ont été ménagés à chaque partie du théâtre, et la scène est séparée de la salle par un mur également en briques continué jusqu'au faite du toit. L'eau en pression parvient à tous les endroits où cela peut être nécessaire. L'architecte a adopté la forme en fer-à-cheval pour les balcons, cette disposition lui ayant paru la meilleure sous le rapport de la vue. La scène est pourvue des plus récents perfectionnements mécaniques; elle a 60 pieds de largeur sur 52 de profondeur, comptés à partir de la rampe jusqu'au mur du fond.

Bien que le théâtre soit éclairé par la lumière électrique, tout un système au gaz a été installé, en prévision d'un empêchement quelconque, qui pourrait arriver aux appareils électriques. Ceux-ci ont été construits par MM. Siemens & Co., qui ont pris, comme brûleurs, les lampes Swan. Les moteurs à vapeur et les machines dynamo-électriques sont placés dans un bâtiment séparé, en dehors du théâtre. Les lumières Swan sont d'une belle couleur, elles ne vicient l'atmosphère aucunement et n'émettent pas de chaleur. Le *Savoy-Theatre* est le premier édifice public éclairé par l'électricité d'une façon permanente et complète.

Miscellanea.

Electrische Beleuchtung des Opernhauses zu Paris. — Auf Veranlassung von Minister Cochéry werden sämtliche Räumlichkeiten des Pariser Opernhauses während einiger Galavorstellungen mit electrischem Licht der verschiedensten hauptsächlichsten Systeme beleuchtet. Der grosse Kronleuchter des Saales erhält 500 Swan'sche Incandescenz-Lampen, die Loggien werden mit zwanzig Jablochkoff'schen Kerzen, die Treppen und das Vestibül mit fünfunddreissig Brush'-Lampen erleuchtet. Das grosse Foyer erhält Soleil-Lampen, deren Helligkeit durch Edison'sche Glühlichter completirt werden soll. In andern Räumlichkeiten werden Maxim-, Jaspard- und Werdermann-Lampen aufgestellt.

Einschränkung im Gebrauche der Dampfpfeifen auf den deutschen Eisenbahnen. — Laut einem Erlass des preussischen Ministers der öffentlichen Arbeiten wird den dortigen Eisenbahngesellschaften folgende Bestimmung in Erinnerung gebracht: „Es ist strengstens darauf zu halten, dass Belästigungen des Publikums durch unnöthiges, resp. zu langes oder zu lautes Pfeifen thunlichst vermieden werden.“ Dies soll namentlich auch beim Rangiren der Züge auf den innerhalb der Ortschaften gelegenen Bahnhöfen und bei der Abfahrt der Züge beobachtet werden.

Einführung des Erfindungsschutzes in der Türkei und in Liberia. — Sogar die *Türkei* und die Negerrepublik *Liberia* (an der Küste in Oberguinea), die doch gewiss keine grosse Zahl von Erfindern aufzuweisen haben, halten es für angemessen, das geistige Eigenthum zu schützen. Das kürzlich erlassene türkische Patentgesetz bestimmt die Dauer des Schutzes auf 15 Jahre. Die jährliche Gebühr beträgt ungefähr 100 Fr. Die Erfindung muss innert zwei Jahren im Lande selbst zur Ausführung gebracht werden. Das Patentgesetz von Liberia lehnt sich in den wesentlichsten Bestimmungen an die Gesetzgebung der Vereinigten Staaten von Nordamerika an.

Die erste europäische Stadt, welche electrische Beleuchtung durchführt und mit der Gasbeleuchtung vollständig bricht, ist das englische Städtchen *Godalming*, welches die Wasserkraft eines vorbeieilenden Flusses zur Erzeugung der Electricität benutzen will. Auch die grössere Stadt *Chesterfield* in England trägt sich mit demselben Plane. Im Ferneren hat Berlin zwei Abgeordnete nach Paris abgesandt, speciell um dort Studien über die etwaige Einführung der electrischen Beleuchtung zu machen. — Sollte in *Zürich*, wo durch das städtische Wasserwerk noch bedeutende Kräfte disponibel gemacht werden können, und in *Horgen*, wo, wie wir hören, ein Project für die bessere Nutzbarmachung von Wasserkraften zur Ausführung kommen soll, der Unternehmungsgeist fehlen?

Electricitäts-Ausstellung in Paris. — Es sind an schweizerische Aussteller folgende Auszeichnungen verliehen worden:

1. Zwei Ehrendiplome (Internationales Telegraphenbureau und Schweizerische Telegraphendirection); 2. Zwei Goldmedaillen (Emil Bürgin in Basel, M. Hipp in Neuchâtel); 3. Sechs Silbermedaillen (Schweizerische Telegraphengesellschaft — System Theiler, D. Monnier in Genf, G. Hasler in Bern, D. Colladon in Genf, Fr. Marti in Winterthur, J. Schweitzer in Solothurn); 4. Vier Bronzemedailen (Alfr. Amsler in Schaffhausen, Zürcher Telegraphengesellschaft, Fr. Goppelsröder in Mülhausen, Brunschwiler in St. Gallen).

Schulhausbau in Brugg. — Laut dem „W. Landboten“ beschloss die Einwohnergemeinde in Brugg fast einstimmig die Ausführung des von Herrn Architect *Reutlinger* in Zürich neu entworfenen Projectes für eine Bezirks- und Gemeindeschule. Die Kosten sind auf 122 000 Fr. veranschlagt.

Technische Tagesfragen. — Unter dem von der Abgeordnetenversammlung des Verbandes deutscher Architekten- und Ingenieurvereine zu Danzig aufgestellten Arbeitsplan finden sich folgende Tagesfragen und Anregungen, die auch bei uns einer näheren Berücksichtigung würdig wären:

Wie kann dem Nothstande unter den jüngeren Technikern begegnet werden?

Wie kann die practische Ausbildung unserer Techniker nach Absolvierung der academischen Studien gefördert werden?

Welchen Einfluss hat die Art und Weise des Lehrverfahrens bei dem architectonischen Unterrichte der Gewerbe- und Handwerkerschulen auf die künstlerische Entwicklung der Baukunst?

Neurologie.

† **Albert Carpentier, Ingenieur.** — Am 17. diess, Abends, wurde unser College: Ingenieur Albert Carpentier-Müller durch den Tod von seinen langen Leiden, die er sich durch einen unglücklichen Fall bei Ausübung seiner Berufspflicht in der Nähe von Brunnen zugezogen hatte, erlöst. Er starb, bloss 29 Jahre alt, in Zürich, wohin man ihn vor wenigen Tagen mit grosser Sorgfalt überführt hatte. Carpentier absolvirte im Frühjahr 1875 die Ingenieurschule des eidg. Polytechnikums und war bis 1876 bei der Nordost- und Centralbahn thätig. Vom Juli 1876 bis Ende 1878 war er als Ingenieur für Strassen- und Wasserbau auf dem Baudepartement des Cantons Solothurn angestellt. Im Jahre 1879 trafen wir ihn in Genf bei dem seitler ebenfalls verstorbenen Architecten Grolimond, bald darauf ging er zum Bau der Gotthardbahn über, wo er als Ingenieur-Aspirant der Section B. Brunnen Anstellung fand.

† **Friedrich Hitzig.** — Am 11. diess starb in Berlin der Präsident der kgl. Academie der Künste und Vice-Präsident der Academie des Bauwesens, Geh. Regierungs- und Baurath Friedrich Hitzig, 70 Jahre alt. Der Verstorbene war einer der letzten Vertreter der unter dem unmittelbaren Einfluss Schinkels zur Entwicklung gelangten älteren Berliner Architecturschule.

Concurrenzen.

Ueber die in unserer Zeitschrift vom 8. diess gebrachte Concurrenzausschreibung für die Wiener Donau-Canal-Brücke äussert sich die „Deutsche Bauzeitung“ wie folgt:

Was wir an dem Programm auszusetzen haben, beschränkt sich auf zwei Punkte. Zunächst ist die Situation der Brücke nicht genau fixirt und sodann fehlt die Bezeichnung der Preisrichter, da der Gemeinderath selbst sich die Auswahl unter den Projecten und die Zuerkennung der Preise vorbehalten hat. Letzterer Punkt erscheint uns für ausserösterreichische Bearbeiter so wenig ansprechend, dass wir eine Empfehlung zur Bethelligung nicht österreichischer Fachgenossen an der Concurrenz nur mit aller Reserve aussprechen können.

Redaction: A. WALDNER,
Claridenstrasse Nr. 385, Zürich.